

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. Oktober d. J. den provisorischen Direktor des Brünnner Gymnasiums, Vincenz Hofmann, zum wirklichen Direktor dieser Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Oktober 1860, gültig für das Herzogthum Kärnten, womit der Zeitpunkt der Einstellung der Amtswirkksamkeit der dortigen Landesregierung und der Landes-Baudirektion bekannt gegeben wird, und die Bestimmungen über die Vertheilung des Wirkungskreises derselben erlassen werden.

In Durchführung der mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. Juni 1860 (Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1860, R. G. B. Nr. 155) angeordneten Auflösung der Landes-Regierung und Landes-Baudirektion in Klagenfurt werden auf Grund Allerhöchster Ermächtigung nachstehende Verfügungen getroffen:

Die Amtswirkksamkeit der Landesregierung in Klagenfurt und der Landes-Baudirektion daselbst hat mit 15. November d. J. aufzuhören.

Mit diesem Zeitpunkte beginnt die administrative Unterordnung des Herzogthums Kärnten unter die Statthalterei in Graz nach den über deren Wirkksamkeit bestehenden Vorschriften.

Dem in Klagenfurt als exponirten Organe der Statthalterei in Graz bestellten Landeshauptmann wird im Einvernehmen mit den betreffenden Ministern neben der ihm instruktionsmäßig als Vorkörper des politischen Bezirksamtes Klagenfurt obliegenden Amtswirkksamkeit der aus der Beilage *) ersichtliche Wirkungskreis übertragen.

Die Wirksamkeit der Landes-Baudirektion in Graz wird sich auch auf das Herzogthum Kärnten erstrecken.

Die Bezirksämter im Herzogthum Kärnten haben mit dem gleichen Zeitpunkte in jenen erweiterten Wirkungskreis einzutreten, welcher den Bezirksämtern in den Kronländern Nieder-Oesterreich, Ober-Oesterreich und Steiermark mit den Verordnungen vom 24. März und 6. Juli 1860 (R. G. B. Nr. 80 und 170) zugewiesen wurde.

Graf Goluchowski m. p.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Innern vom 31. Oktober 1860, über die künftige Stellung der Steuer-Landeskommission in Klagenfurt.

In Folge der am 15. November l. J. stattfindenden Auflösung der Landesregierung und der Steuer-Direktion in Klagenfurt wird die daselbst bestehende Steuer-Landeskommission unter die Leitung des Landeshauptmannes gestellt und mit demselben theils überwachenden, theils ausübenden Wirkungskreise betraut, welcher gemäß der SS. 12, 24, 35 und 36 der Allerhöchsten Bestimmungen vom 14. September 1852 (R. G. Bl. 1853, Nr. 10) über die Einrichtung und Amtswirkksamkeit der Kreisbehörden diesen letzteren für Angelegenheiten der direkten Besteuerung zuzustehen.

Graf Goluchowski m. p.

Edler v. Mener m. p.

Am 3. November 1860 werden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Stücke LX. und LXI.

des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Das LX. Stück enthält unter Nr. 238. Das kaiserliche Patent vom 20. Oktober 1860, womit das Statut über die Landesvertretung im Herzogthume Salzburg erlassen wird.

Das LXI. Stück enthält unter Nr. 239. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. Oktober 1860 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollgebietes — über die Auflösung des Kontrolamtes in Dobruszka (Königgräzer Finanzbezirk).

Nr. 240. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. Oktober 1860, über die Reorganisation der Postdirektionen.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Register der im Monate Oktober 1860 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 2. November 1860.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Heute wird in deutschem und zugleich slovenischem Texte ausgegeben und versendet:

Verordnungen der k. k. Landesbehörden für das Herzogthum Krain. Jahrgang 1860. XIX. Stück.

Inhalts-Übersicht:

55. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 12. Oktober 1860,

Nr. 15.626, betreffend die Versichtsmaßregeln bei gefällsamlichen Revisionen während der Minderpest.

55. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 19. Oktober 1860,

Nr. 16.359, hinsichtlich der Befestigung der Militär-Durchzugsgebühren für das Verwaltungsjahr 1861.

57. Kundmachung der k. k. Steuer-Direktion für Krain vom 21. Oktober 1860,

Nr. 5412, womit der Zuschlag zu den direkten Steuern zur Bedeckung der Landes- und der Grundentlastungs-Erfordernisse für Krain im Verwaltungsjahre 1861 zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. Redaktions-Bureau der Verordnungen der Landesbehörden für Krain.

Laibach den 6. November 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 5. November.

Als das kaiserliche Diplom vom 20. Oktober und die verschiedenen, auf eine Neugestaltung der inneren staatsrechtlichen Verhältnisse Bezug habenden kaiserlichen Verordnungen erschienen waren, sagte sich Jedermann, daß die ungarische Frage eine höchst befriedigende Lösung erhalten habe, und eine Gefahr für die Monarchie glücklich beseitigt sei. Nun aber hören wir Berichte aus jenem Theile der Monarchie, der — wie auch die „Donau-Zeitung“ gestand — vor der Hand praktisch bevorzugt erscheint, nach welchen die Durchführung der neuen Verordnungen auf Schwierigkeiten stößt. Viele der von dem ungarischen Hofkanzler ernannten Obergespanne haben abgelehnt, aus welchen Gründen sie die ihnen zugewiesenen Würden ablehnen, dürfte nicht schwer zu sagen sein. Eine Kollektivklärung der Herren Grafen Julius Andrássy, Melchior v. Lonyay und Koloman v. Tisza im „Pesti Naplo“ lautet dahin, daß die genannten Herren die Obergespannwürde deshalb nicht annehmen, weil sie als Kandidaten für das Unterhaus aufzutreten gedächten. Die „D. D. P.“ schreibt darüber folgendes:

„Wir wollen hier kein Wort über die Art und Weise verlieren, wie und in welcher Art der ungarische Adel seinem „König“ entgegentritt. Wenn Herr v. Tisza in seiner Erklärung die Handlung eines

Insultationsgebühre für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. j. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsneupel von 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzuzurechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsneupels.)

Brutus gesehen haben mag, so können wir nur mit Hamlet sagen: „Das war brutal von dem Brutus!“ Wenn wir die Wirkungen betrachten, welche die Ablehnung der ungarischen Magnaten (ein Gerücht nennt die Namen von 16 ablehnenden Obergespannen) in den Kreisen hervorrufen mußte, denen die neue Gestaltung der Dinge besonders zugeschrieben wird, so können wir unser aufrichtiges Bedauern über die Täuschung nicht unterdrücken, welcher man sich da hingegeben hat. Männer, wie Baron v. Bay und Graf Szecsen, müssen natürlich über die Gefinnungen ihrer Landesleute viel besser unterrichtet sein als wir, aber das kann nunmehr keinem Zweifel unterzogen werden, daß sie ihren Landesleuten mehr Neigung für eine Verständigung mit Oesterreich zugeschrieben, als sie wirklich gefunden haben.

Wenn es sich aber zeigt, daß die Parteien der Opposition in Ungarn eine so gewaltige Stellung erlangen und so große Ausdehnung gewonnen haben, so wird man nur wünschen können, daß die deutschen Provinzen eine desto entsprechende Entwicklung nehmen; denn das ist gewiß, daß eine Verfassung, wie sie den Ungarn gewährt worden ist, in den deutschen Provinzen nicht nur keinen Widerspruch, sondern die unbedingte Befriedigung der Wünsche der Bevölkerung zur Folge gehabt hätte.“

In einem Briefe der „D. D. P.“ aus Pest wird übrigens gemeldet: Ich muß konstatiren, daß man im großen Publikum, und zwar in allen Kreisen, entschieden gegen die Zurückweisung der Ernennungen ist und dieselbe allgemein bedauert, ja mehrseitig und gerade auf der liberalen Seite heftig tadelt, weil nicht nur die Organisation der Komitate und der gesamten Verwaltung des Landes eben in dem Augenblicke verzögert wird, wo sich die bisherigen Regierungsorgane in voller Lähmung und Auflösung befinden, sondern hierdurch auch das Zusammentreten des vor Allem dringend notwendigen Landtages hinausgeschoben werden dürfte.

In den Nachrichten von Anken, welche uns der Telegraph täglich bringt, herrscht, wie die „D. D. P.“ sagt, ein tolles Durcheinander. Oesterreich erfährt wir, daß England seine Flotte nach Cerfu verlegt, was indirekter Weise auf ein besseres Einverständnis mit Oesterreich schließen läßt, und heute hören wir von einer Verlobungs-Depesche, die Lord John Russell an Viktor Emanuel für seinen Bräutigam, Italien unter seinen Szepter zusammen zu scharen, ertheilt hat. Andererseits telegraphirt man heute, daß derselbe fleißige Viktor Emanuel verhindert wird, auch um Gaeta sich Verdienste zu erwerben, und daß die diplomatische Gewissenhaftigkeit, welche gegen die Eroberung des ganzen Königreichs keine Einwendungen erhob, jetzt sich regt, wo es um den letzten Winkel sich handelt. Das Charakteristische an der Sache ist, daß diese plötzlichen Gewissensskrupel über das Schicksal Franz II. nicht im Palaste von St. James, sondern in den Tuilerien erwacht sind! Kaiser Napoleon nimmt sich plötzlich des jungen Königs von Neapel an, wie er sich des Papstes angenommen hat. Die „D. D. P.“ ist der Meinung, daß es Napoleons Bestreben sei, Piemont in seiner Hand zu behalten. Wäre der Papst von Rom fortgegangen, so hätte Napoleon England auf dem Halbe gehabt, das ihn kategorisch gefragt hätte, was die französischen Truppen im Romischen noch zu suchen haben. Wenn Franz II. Gaeta verliesse, dann wäre Viktor Emanuel faktischer Herr der Sizilien und ein bedeutender Schritt zur Emanzipation von Frankreich wäre geschehen. Wenn Papst Pius IX. Rom verlassen hätte, so hätte Frankreich seine Ausrede mehr gehabt, seine Truppen im Romischen zu belassen und Viktor Emanuel hätte vom Kapitol vertrieben als König von Italien sich anrufen lassen, ohne viel um Frankreich sich zu kümmern.

Dies ist es sicherlich nicht, was Napoleon wünscht.

*) Die betreffenden Bestimmungen sind im Wesentlichen gleichlautend mit jenen, welche für den Landeshauptmann in Salzburg mittels Reichsgesetz-Blattes Stück XXVI. Nr. 103 veröffentlicht wurden.

Piemont muß und soll in seiner Hand bleiben, und er sorgt dafür, daß die Bäume Viktor Emanuels nicht in den Himmel wachsen. Der Admiral Le Barbier de Tiran vertritt in Gaeta die nämliche Idee, die Oyon in Rom festhält.

Nach den Mittheilungen der auswärtigen Blätter zu urtheilen, hätten in jüngster Zeit zwischen den Kabineten von Wien und Paris durch die Vermittlung des Fürsten Metternich und des Herrn v. Hübnert wichtige Unterhandlungen stattgefunden. Ueber den Gegenstand dieser Verhandlungen liegen sehr verschiedene Mittheilungen vor. Nach einer Version der „V. Z.“ hätten Fürst Metternich und Hr. v. Hübnert, nachdem sie von Frankreich die Erklärung erhalten, daß das Lulieren-Kabinet ebenso wenig als Oesterreich die in Italien stattfindenden Veränderungen billigen können, die Frage gestellt, ob in dem Falle, wo Oesterreich der Einheit Italiens, sowie sie auf dem Punkte sich zu vollenden ist, kein Hinderniß bereite, Frankreich und Piemont ihm den Besitz Veneziens anerkennen würden. Man hat dagegen die österreichischen Gesandten daran erinnert, daß sie den Vertrag von Zürich, von Piemont und Frankreich unterzeichnet, für sich hätten, und daß Frankreich ihn durch aus nicht verletzt hätte. Oesterreich antwortet, daß der Züricher Vertrag von Piemont nicht ausgeführt worden, daß außerdem die Dinge nicht mehr in demselben Zustande seien, als in dem Augenblick, wo er abgeschlossen worden, in Betracht, daß zu jener Zeit die Piemontesen weder die Marken, noch Umbrien, noch das Königreich Neapel okkupirten. Ein anderer Vertrag schiene ihm notwendig, und damit die Anerkennung der Rechte Oesterreichs durch Piemont einen unbestreitbaren Charakter habe, verlange das Wiener Kabinet, daß der neue Vertrag von dem piemontesischen Parlament ratifizirt werde.

Die österreichischen Gesandten sind eingeladen worden, diesen Vorschlag Piemont zu machen, aber man hat ihnen nicht verborgen, daß seine Annahme schwierig wäre. Ueber diesen Punkt wieder hat es die französische Regierung vermieden, die Verpflichtung zu übernehmen, bei dem Züricher Kabinet zu handeln.

„Man sieht aus diesen Nachrichten“, bemerkt hiezu die „V. Z.“, „die ohne Zweifel unvollständig, aber bezeichnend sind, daß Oesterreich alle Versuche gemacht hat, ein Terrain zu erlangen, worauf es Fuß fassen könnte, um einen mit der französischen Regierung gemeinsamen Ausgangspunkt zu finden; aber das Terrain ist immer unter den Füßen gewichen, und Herr v. Hübnert hat die Uebergangung gewonnen, daß es dem österreichischen Kabinet unmöglich sei, von der französischen Regierung irgend ein Einverständnis gegen Piemont zu erwarten.“

Ueber die Warschauer Konferenz schreibt man der „Presse“ aus Berlin: Ob in Warschau ein hierauf bezüglicher schriftliches Uebereinkommen oder Paktationen zu Stande kamen oder nicht, vermag an der Bedeutung dieser Zusammenkunft nichts zu ändern. Der in Teplitz gewonnene gemeinsame Gesichtspunkt dürfte in Warschau eher erweitert worden sein, und es soll in Folge der in Neapel und im Kirchenstaate seitdem stattgefundenen Veränderungen nicht mehr bloß die Eventualität einer abermaligen französischen Intervention, sondern die eines Angriffes auf Venedig überhaupt in's Auge gefaßt worden sein. Denen, welche aus dem Umstande, daß in Warschau kein schriftliches Uebereinkommen getroffen wurde, den Schluß ziehen, diese Zusammenkunft sei ganz ohne Resultat geblieben, diene zur Richtschnur, daß die in Warschau begonnenen Unterhandlungen zur Stunde noch zwischen den betheiligten Kabinetten schweben, und erst nach ihrem Abschlusse ein Urtheil darüber möglich sein wird.

Die oben erwähnte Kollektiv-Erklärung der HH. Grafen Andrassy, Lonyay und Tisza lautet in deutscher Uebersetzung folgendermaßen:

Nach unserer Ansicht ist für das Vaterland jetzt eine Periode eingetreten, in welcher es jedes Patrioten Pflicht ist, jenen Platz einzunehmen, auf welchem er seiner innersten Ueberzeugung nach seinem Vaterlande am nützlichsten zu werden meint. Wir Unterfertigten sind in ernstlicher Erwägung der Umstände überzeugt, daß, wenn das Vertrauen unserer Landsleute uns anders hiezu für würdig hält, wir unserer vaterländischen Pflicht allein dadurch genügen können, wenn wir für die Verteidigung der gesetzlichen Rechte des Vaterlandes und für die Erhaltung seiner Zukunft im Unterhause unsere Stimme erheben. Dieß war eine der Ursachen, welche uns veranlaßten, die Obergespanswürde, wozu wir ernannt wurden, nicht anzunehmen.

Wir erkennen nebenbei an, daß in dieser merkwürdigen Periode nichts wichtiger ist, als durch die Restitution der Komitate das baldige Innebetreten der Autonomie Ungarns, der Basis und des Bollwerks unserer acht-hundertjährigen Verfassung, herbeizuführen.

Dieses halten wir für notwendig, der Öffentlichkeit gegenüber zu erwähnen, damit durch unsere

Entsagung nicht mehr erklärt werde, als was wir damit verstanden wissen wollten.

Pesth, am 2. November 1860.

Graf Julius Andrassy.

Melchior v. Lonyay.

Koloman v. Tisza.

Der „P. Hirnök“, der gleichfalls die in der obigen Erklärung ausgesprochenen Beweggründe als die eigentliche Ursache der geschehenen Ablehnung konstatirt, macht hierzu die sehr richtige Bemerkung, daß es ungezeigt gewesen wäre, wenn die in Rede stehenden Herren ihrer patriotischen Pflicht zunächst durch ihre Mithilfe bei der Reorganisation der Komitate genügt und erst später abgedankt hätten, um als Kandidaten des Landtages aufzutreten.

Dem „Fortschritt“ schreibt man aus Pesth, 2. November: Die Erklärung des Herrn Tisza, hat hier das peinlichste Aufsehen erregt. Doch will ich nicht Bemerkungen machen; folgende Thatsache wird Ihnen mehr sagen als jedes Raisonnement: Als die Liste der Obergespanne hier bekannt wurde, hielten mehrere der Neuernannten eine Versammlung, um sich darüber zu besprechen, ob sie annehmen oder ablehnen sollen. Unter ihnen befanden sich Graf Julius Andrassy, Graf Radislaus Eszky, Herr v. Tisza und Andere. Man beschloß abzulehnen und die Redaktion des „Pesti Naplo“ zu ersuchen, sie möge mittheilen, daß verlässlichen, ihr zugehenden Nachrichten zufolge diese und jene Herren die Erneuerung abgelehnt haben. Dabei blieb es. Hr. v. Tisza schen es jedoch nicht zu genügen, daß seine Ablehnung gleichzeitig mit der anderer Personen bekannt werde und er beehrte sich daher, seine Erklärung in das „Pesti Naplo“ einrücken zu lassen.

Als er jedoch einige Stunden später in einer großen Gesellschaft von Freunden und Gesinnungsgenossen von seinem Separatvotum Mittheilung machte, erfuhr er so einstimmigen und enthusiastischen Tadel, daß er zur Redaktion des „Pesti Naplo“ eilte, um seine Erklärung zurückzuziehen. Er kam zu spät; es war der Redaktion bereits unmöglich, seinem Wunsche zu entsprechen. — Mit welchem Epitheton ist also der Schritt des Herrn Tisza zu bezeichnen?

Korrespondenz.

Wien, 2. November.

??? Zur Ergänzung meines Berichtes über die bevorstehende Reise Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, theile ich Ihnen noch mit: In dem Gefolge Ihrer Majestät werden sich Se. Excellenz Graf Robili, Oberhofmeister Ihrer Majestät, und die beiden Gräfinnen Thurn und Taxis und Limberg, Palast-Damen Ihrer Majestät der Kaiserin, befinden.

Die Konfekturalpolitik befaßt sich fortwährend beinahe ausschließlich mit der Konferenz in Warschau. Aus sehr entgegengesetzten Motiven ist man von verschiedenen Seiten einstimmig bemüht, die Konferenzen in ihrem Gange als gescheitert, in ihrem Erfolge als nichtig darzustellen. Man beachte nur den Gang, den die journalistischen Wandbilder in dieser Beziehung nahmen. Zuerst stellte man das Zustandekommen der Konferenzen selbst so lange als möglich in Frage. Als die drei Vertreter der östlichen Großmächte nichtsdestoweniger zusammen gekommen waren, suchte man die nicht mehr zu läugnende Thatsache eines Theils dadurch abzuschwächen, daß man ein seiner Zeit allerdings von dem Czaren an den Kaiser Napoleon III. eingelegtes Schreiben ein wenig vordatirte, anderen Theils dadurch zu paralysiren, daß man selbst ein gleichzeitiges, von versöhnlichen Tendenzen überfließendes politisches Programm publicirte. Nachdem aber die Konferenz selbst durch einen sich plötzlich ankündigenden, tief beklagenswerthen Zwischenfall ein rasches Ende fand, da war man schnell bei der Hand, diesen Zwischenfall als nichtexistirend, als bloßen Vorwand, als eine bloße Verschönerung hinzustellen. Nun denn die heute hier eingetretene Depesche von dem erfolgten Ableben der Kaiserin-Mutter von Rußland hat den Beweis geliefert, daß dem nicht so sei. Alle diese Winkelmzüge von eben jener Seite her müssen aber a contrario zu der Annahme verleiten und berechtigen, daß die Warschauer Konferenzen weder in ihrem Beginne, noch in ihrem Verlaufe, noch in ihrem Beschlusse so ganz harmloser Natur gewesen seien, wie man sie von bezüglischer Seite her darzustellen versuchte. Denn wozu sonst diese Anstrengungen, wozu sonst diese Verdächtigung, wozu sonst diese offenen Entstellungen, wozu sonst diese offenen Lügen, von denen man doch andererseits überzeugt sein mußte, daß sie schon in den nächsten vierundzwanzig Stunden dementirt werden mußten. Es scheint beinahe, als wenn man die überheimische Nachricht, daß die Zusammenkunft in Warschau rein persönlicher Natur gewesen und geblieben sei, getrost der nächsten Zukunft zur Widerlegung überantworten könne.

Trotz des unverkennbaren Einflusses der Situation verläugnet der Wiener auch in diesen Tagen seinen sonderlichen, lebenslustigen Charakter keinen Augenblick. Der Aktivist Restroy's von seiner Direktion

des Karl-Theaters, die Ueberrahme dieser Bühne durch Brauer, und die Eröffnung von Treumann's Noth-Theater, setzte seit acht Tagen schon alle Welt in Bewegung. Die Ovationen, mit denen das Publikum seinen Liebling Restroy entließ, erschienen um so überschwinglicher, als es ja doch Niemanden ein Geheimniß ist, daß Restroy vom März an im Treumann-Theater wieder gastiren wird. Nichtsdestoweniger erreichte die Agiotage der Plätze für diesen Abend eine schwindelnde Höhe. Man zahlte 30 fl. für zwei Bauteilles im Parterre. Aber le roi et mort, vive le roi! Restroy schied bei übervollem Hause, und ein übervolles Haus empfing den neuen Direktor Herrn Brauer; Restroy wurde mit unfäglichem Wohlwollen entlassen, und Brauer mit demselben Wohlwollen empfangen. Panem et circenses! Unter dieser Devise füllte sich auch am ersten Abende das neue sechste, respektive siebente Theater Wiens bis zur Möglichkeit. Figaro là, Figaro quà! Treumann hier und Treumann dort. Wir wollen hoffen, daß der Bau Treumann's für Neu-Wien nicht zum Omen werden soll, daß wäre ein trauriges Omen! Ein Theater, das seine Mutter, die Noth, so wenig verläugnet, und ein solches Theater um den Preis von 110,000 fl. — — Vorgestern hatte die Generalprobe von Wagner's „Ziegelmörder“ in der 1. Oper statt. Renner hatten den Erfolg für gesichert. Der „Zunftmeister von Nürnberg“ von Redwitz soll nun doch zur Darstellung kommen, und zwar im Hofburgtheater. Es wäre dies ein Beweis, daß das Verbot der ersten Aufführung nicht, wie von verschiedenen Seiten behauptet wurde, von der obersten Leitung der beiden Hoftheater ausging. — Die Vorarbeiten für die Verpachtung der kaiserl. Oper von Anfang März sind nun vollendet.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser Ferdinand haben zum Neubau einer Kapelle für die Gemeinde Hottendorf, Bezirk Politz, ein Gnadengeschenk von 200 fl. zu spenden geruht.

— Die Obergespanswürde, welche nach den neuen Bestimmungen in Ungarn vor wenigen Tagen in allen Komitaten wieder besetzt wurde, ist eine der ältesten Würden in Ungarn. Jeder ungarischen Grafschaft stand von jeher ein Comes oder Gespan als erster Beamter vor, welchen der König ernannte und dessen vorzüglichstes Geschäft darin bestand, die Aufsicht und Leitung der übrigen weltlichen Magistratspersonen zu üben, welche nicht nur die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwalteten und Steuern und Abgaben einfahen, sondern auch die öffentliche Polizei im weiten Umfange nach Vorschrift der Reichsgesetze im Komitate handhaben. Auch die Leitung der Konstription und, wenn es nöthig ist, des Aufgebotes unterliegt ebenfalls dem Obergespan. Erb-Obergespannschaften sind im Ganzen acht, nämlich Eptau und Trient für die gräfliche Familie Telezbazy, Preßburg für die Grafen Palffy, Comorn für die Grafen Radassy, Eisenburg für die Grafen Batthyany, Debenturg für die Fürsten Esterhazy, Zips für die Grafen Eszky, Bereg für die Grafen Schönborn, Warasdin für die Grafen Erdödy, das Schwefel Komitat für den jeweiligen Erzbischof von Eran.

— An der Pesther Universität wurde das frühere Amtsiegel mit der ungarischen Umschrift aus dem Jahre 1848 und den nationalfarbigen Schnüren wieder eingeführt. Auch die bisherigen Komitatsiegel werden mit dem Innebetreten der neuen Komitatsbehörden entsprechend abgeändert.

Graz, 1. Nov. Mit welcher Umsicht der Fürst Primas die neue politische Laufbahn beginnt, erweist man aus einem interessanten Arienstück, welches derselbe in ungarischer, slavischer und deutscher Sprache erlassen hat, und aus welchem wir unten die bedeutungsvolle Stelle folgen lassen. Es vergeht kaum ein Tag, an welchem Se. Eminenz nicht von hohen Gästen besucht wird: so waren dieser Tage Graf Stefan Karolyi, Baron Josef Eötvös und Domherr Daniel hier. Morgen kommen von Wien der neue Lavernikus Georg v. Massath und Se. Excell. Genyey, um ihre Aufwartung zu machen. Gestern war Se. Eminenz ein wenig leidend, als aber die Ernennung der Obergespanne ihm mitgetheilt wurde, erhob er sich ganz erheitert mit den Worten: „Nun befinde ich mich schon besser“, und zur allgemeinen Freude der hiesigen Bevölkerung erschien er heute in der Basilika, wo das Te Deum laudamus in solenniter Weise abgehalten wurde.

In dem oben erwähnten Aufsatze des Fürst-Primas heißt es:

„Ungarn lebt also wieder! Der bisherige provisorische Zustand geht, Gott Lob, zu Ende! Seine Angelegenheiten ordnet und verwaltet das Land selbst, seine Klagen, Beschwerden und Wünsche kann es nun wieder im Wege der ungarischen Hofkanzlei, und zwar in der süßen Muttersprache, seinem Könige ungetrübt mittheilen. Entrichten wir den schuldigen Dank unsern erhabenen Herrn und König, der die Wünsche seines treuen Volkes, trotz der größten Hindernisse, wenn

auch spät, doch aufrichtig zu erfüllen gernhte; — durch treue Anhänglichkeit, feste Zuversicht und geschicklichen Gehorsam trachten wir unsere Mitwirkung zu betheiligen, damit er das begonnene schwierige Werk zum Glanze seiner Krone, zum Besten unserer Nation erfolgreich vollenden könne. — Zwietracht ist ein schweres Leid, welches Land und Leut entzweit; — Eintracht heißt das schöne Band, hält zusammen Leut und Land. . . . Zudem aber selbst die heiligste Sache Widersacher findet, müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß sich auch gegen die königlich wiedergegebene Verfassung einzelne Stimmen erheben werden; — laßt Euch durch diese nicht irre führen, denn eine vollkommene Neugestaltung läßt sich bei so gehäuft und schwierigen Geschäften nicht plötzlich durchführen. Zum Ruhme unserer Nation können wir zwar mit Recht behaupten, das Verfahren der Aeligen gegen die Nichtadeligen sei billig und überhaupt väterlich gewesen; um aber den Forderungen der Zeit und den Wünschen des Volkes gerecht zu werden, ist es der erklärte Wille unseres erhabenen Herrn, daß an der Gesetzgebung in einer von den Patrioten entworfenen und durch ihn zu bestätigenden Weise auch das Volk Antheil nehme; auch gibt er seinen treuen Unterthanen allergnädigst die Versicherung, sie sollen in dem Genuße aller Rechte und Privilegien verbleiben, welche denselben das Gesetz vom Jahre 1848 gewährt; ein wiederkehrender Frohndienst und Zehent sind also eitle Gespenster, eine unbegründete Furcht. Dieß wollte ich Euch verkünden, geliebte Kinder in Christo! damit Eure Freude über die wieder erlangte Verfassung vollkommen sei; damit Ihr nicht versäumt, den Ruhm der ungarischen Nation durch geschicklichen Gehorsam, wechselseitiges Vertrauen, friedliches Zusammensein und Aufrechterhaltung der guten Ordnung zu erhalten und zu bewahren.“

— Se. Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß künftig nur 12 Postdirektionen, und zwar zu Wien, Pest, Prag, Triest, Lemberg, Venedig, Innsbruck, Brünn, Graz, Temesvár, Hermannstadt und Agram zu bestehen haben, die übrigen Postdirektionen und deren Agenten aufzulassen sind. Behufs der Durchführung des neuen Organismus werden nicht nur die Beamten der aufzulösenden Postdirektionen, sondern alle dem Administrationsdienste in den Kronländern derzeit angehörigen Postbeamten, nämlich die Direktoren, Adjunkten, Sekretäre und die zugetheilten Kommissäre in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt. Se. Majestät haben diesen Beamten die Wohlthat des Begünstigungsjahres, welches von dem Tage der vollzogenen Auflösung, respektive der neuen Organisation, zu beginnen hat, gestattet.

Deutschland.

Berlin, 1. Nov. Einem Briefe aus Warschau entnimmt die „N. P. Z.“ Folgendes:

„Welche Resultate die Zusammenkunft der drei Monarchen gehabt oder nicht gehabt hat, läßt sich allgemein hin in wenig Sätzen zusammenfassen:

Daß von keiner Seite ein schriftliches Abkommen nach irgend welcher Richtung hin beliebt werden möge, war — wie wir damals meldeten — im Voraus be-
anspruch und gewährt worden;

daß die drei Fürsten auch in mündlicher Besprechung das von Frankreich und Sardinien aufgestellte Nationalitäten-Prinzip nicht anerkannt haben, wie sie dieß vorher schon im schriftlichen Verlebe ihrer Kabinete gethan, darf mit Bestimmtheit angenommen werden;

daß Oesterreich in keiner Weise die Absicht eines Offensiv-Ausstretens in Italien kund gegeben, daß also auch Preußen und Rußland betreffende Verbindlichkeiten nicht haben ablehnen können;

daß endlich die Tage von Warschau mit dem persönlichen Scheiden der Monarchen am 26. Oktober ihr Endresultat noch nicht gefunden haben, und daß einzelne Fragen, die in Warschau von den Monarchen nur oberflächlich berührt wurden, demnächst Seitens der Kabinete eine ausführlichere Behandlung erfahren werden.

Berlin, 1. Novbr. Die heutige „V. und H. Ztg.“ sagt bezüglich der Resultate der Warschauer Konferenz:

„Man wird vor der tendenziösen Unterschätzung der Warschauer Konferenz, der der Einfluß Bonapartistischer Agitationsmittel Bahn zu machen nicht verschoben wird, auf der Hut sein müssen. Die Warschauer Konferenz hat nicht mehr und nicht weniger geleistet, als von ihr erwartet werden konnte. Sie hat die Abstimmung zwischen den Kaisern Rußlands und Oesterreichs ausgeglichen, sie hat außerdem zu einem Meinungs-
tausch der drei Repräsentanten konservativer Politik unter den europäischen Großmächten über die Umwälzungen in Italien geführt, der seine praktische Bedeutung in dem Augenblicke erlangen wird, wo die Negotiation gegen einen der drei Staaten zu brechen sich anschicken würde. Wenn Oesterreich vielleicht mit dem Gedanken nach Warschau gegangen sein sollte, der Aggression Piemonts seinerseits zuvorzukommen, so

hat Warschau das Resultat gehabt, Oesterreich in dieser Beziehung dergestalt zu beruhigen, daß das Piemont überflüssig geworden ist. Wird Oesterreich angegriffen, so wird Frankreichs Dazwischkunft fern gehalten werden. — das ist eine nicht zu gering anzuschlagende Frucht der Warschauer Konferenz und eine Thatsache, die für sich allein genügt, das Gerücht von der Resultatlosigkeit der Entrevue in seiner Grundlosigkeit darzustellen.“

Italienische Staaten.

Turin, 26. Oktober. Ein Dekret verfügt, daß die mobilen Bataillone der Nationalgarde von Bergamo, Bologna, Brescia, Ferrara, Genua, Mailand, Parma, Piacenza und Turin nicht mehr als detachirte Korps verwandt werden, sondern vom 5. bis 10. November in ihre Standquartiere zurückkehren sollen. Ein anderes Dekret gibt der Nationalgarde der Bezirke Alessandria, Borgo San Domino, Casale, Crema, Jovea, Massa und Carrara, Mondovi, Pavia, Reggio und Treviso auf, je 5 bis 700 Mann zur Formirung von Detachements zu stellen, welche vom 3. bis 8. November nach Alessandria, Bologna, Casale und Pavia gebracht werden sollen.

— Wie aus Rom, 27. Oktober, gemeldet wird, ist Camoriciere in den römischen Adelsstand erhoben worden, und es soll ihm zu Ehren eine Medaille geschlagen werden. Der päpstliche Nuntius, Erzbischof Sacconi, war in Rom eingetroffen. Sein Urlaub lautet auf unbestimmte Zeit. Verardi, Substitut des Staats-Sekretariats, schreibt aus dem Ministerium aus, und sein Bruder ist des Landes verwiesen worden. Der Herzog von Grammont hat gegen die Note Camoriciere's protestirt.

Neapel, 23. Oktober. Man schreibt der „Korrespondenz-Havas-Bullier“ über die Abstimmung aus Neapel: „Die Nationalgarde zog vollzählig kompagnienweise an der Urne vorüber. Sie stimmten Alle für Ja. Nur ein Nationalgardist hatte Nein gesagt. Er wurde durch Befehl des Offizierkorps aus seiner Legion gewiesen. Die neapolitanischen Blüthlinge haben in sehr auffälliger Weise ihr Votum abgegeben. Baron Poerio begab sich, von einer großen Menge umringt, auf das Stadthaus von Monte Oliveto. Herr Spaventa stimmte auf dem Monte Calvario unter großem Zulauf. Er reichte der bekannten Sanguinara den Arm. Es wurde dieser Heroine wegen ihrer mannhaften Thaten von dem Präsidenten der Municipalität als ausnahmsweise Günstiger, einen Stimmzettel abzugeben. Sie hat unter dem Jubel des Volkes ein Ja in die Urne gelegt. Man hat die, welche Nein stimmten, in der Regel nicht belästigt. In Porto erschienen drei Leute aus dem Volke, welche sich für Nein erklärten; der Eine, weil seine Söhne in der Armee Franz II. dienten; der Zweite, weil also seine Ueberzeugung sei; der Dritte, weil es ihm sein Beichvater angerathen habe. Man ließ sie gewähren, erkundigte sich jedoch nach dem Namen des Beichvaters. An S. Ferdinand verlangte ein Mann zwei Nein, eines, um es in die Urne zu werfen, das andere, um es auf den Hut zu stecken.“

Im Laufe des Vormittags langte die Depesche an, welche das Zusammenreffen Cialdini's mit dem neapolitanischen General Scotti meldet. Sie lautet:

„Der General Scotti wollte mit diesen Morgen am Macrone mit 6000 Mann zuvorkommen. Ich habe ihn mit 50 Offizieren und 7—800 Soldaten zu Gefangenen gemacht (wird vom 1. Regiment), eine Abtheilung Artillerie und eine Fahne genommen. Der R. A. flüchtete sich nach der Volturabridge hin gegen Venafro. Ich lasse alle Bauern erschießen, die ich bewaffnet treffe und gebe nur den Truppen Pardon. Ich habe heute schon angefangen. Morgen früh werde ich von hier weiter ziehen. Campobasso, den 20. Okt., 11 Uhr 45 Min. des Morgens.“

Seine strenge Maßregel in Vertheil der bewaffneten Landleute schreit darin ihren Grund zu haben, daß mehrere derartige Banden sich die größten Schrecklichkeiten gegen Ortschaften erlaubt hatten, worin das königliche Kreuz aufgestellt worden war.

Großbritannien.

London, 31. Okt. Das „Morning Chronicle“ schreibt: „Ein Häuflein englischer Freiwilliger, denen

es mit ihrer soldatischen Ansbildung Ernst ist, hat sich an den Kaiser Napoleon mit der Bitte gewandt, er möge ihnen gestatten, an den Lagerübungen französischer Truppen Theil zu nehmen. Es sei ihnen darum zu thun, etwas Nützliches zu lernen und gleichzeitig dem französischen Militär einen Beweis ihrer nachbarschaftlichen Hochachtung zu geben. Darauf ließ ihnen der Kaiser antworten, daß sie einzeln sowohl wie als Korps in Frankreich des herzlichsten Empfanges versichert sein können, die Erfüllung ihrer Bitte jedoch lasse sich mit den bestehenden Disziplinavorschriften der französischen Armee nicht in Einklang bringen.“ Das Gesuch war auch etwas bedenklich. Kann ein Engländer in England selbst nicht etwas Nützliches lernen?

Vermischte Nachrichten.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat in seiner Sitzung vom 30. Oktober dem früheren Direktor des Kartheaters, Hrn. Johann Nestroy, in Anerkennung seines wohlthätigen Wirkens, die große goldene Salvator-Medaille verliehen.

— In Wien haben sich mehrere Gesellschaften von Biertrinkern zu dem Zweck gebildet, so lange der gegenwärtig erhöhte Bierpreis beibehalten wird, kein Bier mehr zu trinken. Rückfällige sollen mit einer Strafe von 2 fl. belegt oder aus der Gesellschaft ausgeschlossen werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 2. Nov. Die „Patrie“ meint, Frankreich sei deshalb gegen das Bombardement von Gaeta eingeschritten, damit die jugendliche Familie des Königs Franz II., die keinen Theil an den gegenwärtigen Ereignissen hat, nicht noch größeren Gefahren ausgesetzt werde.

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht ein Schreiben des französischen Gesandten in Rom, des Herzogs von Grammont, an den Kardinal Antonelli, worin derselbe wegen der Fälligkeit der Depesche an den französischen Konsul in Ancona reklamiert, sowie gegen die mißbräuchliche Veröffentlichung dieser an einen französischen Agenten gerichteten Depesche dieses Verfahrens sei ein durchweg illoyales. Grammont fordert eine Rektifikation und erklärt, andern Falls werde er die öffentliche Meinung aufklären.

Neuestes aus Italien.

Neapel, 3. Novbr. Ein Theil der Division Sonnaz hat sich der eisernen Brücke über den Garigliano bemächtigt und diesen Fluß überschritten. Die Marine hat an der Mündung des Flusses eine Brücke geschlagen. Auch eine dritte Brücke ist bereits fertig. Morgen wird die ganze Armee den Garigliano überschreiten.

Die Truppen des Königs von Neapel sammeln sich um Gaeta.

Turin, 4. Nov. Offiziell wird aus Neapel vom 3. d. Mts. gemeldet: „Die Piemontesen, von Viktor Emanuel geführt, haben einen glänzenden Sieg jenseits des Garigliano errufen. Die Armee des Königs von Neapel, mit großer Hefigkeit in der Front von den Truppen, in der Flanke von der Flotte angegriffen, wurde zerstreut, und ließ Zelte, Wagen, Artillerymaterial und eine Menge Gefangener in den Händen der Piemontesen.“

General Sonnaz verfolgte den Feind und hat eine Stellung inne, welche Gaeta und den Molo beherrscht. Der König zieht heute in Neapel ein. Die Zahl der in Capua gefangenen Neapolitaner beträgt 11.000.

Genua, 3. Novbr. Da die hiesige Besatzung nach Neapel abgegangen ist, so übernahm die mobile Nationalgarde die Besetzung der Forts und Wachen, sowie die Bewachung der Kriegsgefangenen.

Theater.

Heute, Dienstag: „Vorberaum und Betelstabs“, Schauspiel in 3 Akten, von Holtei.

Morgen, Mittwoch: „Die weiße Frau“, Oper in 3 Akten.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
3. November	6 Uhr Morg.	327.87	- 1.4 Gr.	ONO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	327.55	+ 2.1 „	ONO.	mittelm.	
	10 „ Abd.	327.75	+ 0.6 „	O.	schwach	
4. „	6 Uhr Morg.	327.81	- 0.0 Gr.	ONO.	schwach	0.00
	2 „ Nachm.	327.55	+ 2.0 „	ONO.	stills	
	10 „ Abd.	327.84	- 2.8 „	ONO.	ditto	
5. „	6 Uhr Morg.	328.12	- 5.2 Gr.	O.	stills	0.00
	2 „ Nachm.	327.99	+ 0.5 „	O.	ditto	
	10 „ Abd.	327.86	+ 0.7 „	O.	ditto	

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 5. November 1860.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 65.80	Wien 114.—
5% Nat. Anl. 76.10	London 132.90
Banquiers 751.—	R. f. Dukaten 6.37 ¹ / ₂
Kreditaktien 169.40	

Fahrordnung

der Buge auf der südlichen Staats-Eisenbahn
vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.			
Laibach Abfahrt	Nachm. 1 Uhr	1 M. u. Nachts 12 Uhr	18 M.
Steinbrunn	3 " 9 " "	2 " 27 "	
Marburg	Abends 6 " 24 " "	Früh 5 " 42 "	
Graz	8 " 42 " "	8 " 48 "	
Bruck	Nachts 10 " 39 " "	Vorm. 9 " 57 "	
Neustadt	Früh 3 " 34 " "	Nachm. 3 " 11 "	
Wien Ankunft	5 " 20 " "	5 " — "	

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt	Vorm. 9 Uhr 30 M. u. Nachts 11 Uhr	— M.
Neustadt	11 " 19 " "	12 " 46 "
Bruck	Nachm. 4 " 28 " "	Früh 5 " 42 "
Graz	Abends 6 " 24 " "	7 " 48 "
Marburg	8 " 36 " "	Vorm. 9 " 58 "
Steinbrunn	Nachts 11 " 46 " "	Nachm. 1 " 19 "
Laibach Ankunft	2 " 7 " "	3 " 40 "

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.			
Laibach Abfahrt	Nachts 2 Uhr 17 M. u. Nachm. 3 Uhr 50 M.		
Triest Ankunft	Früh 8 " 16 " "	Abends 9 " 48 "	
Venedig	Nachm. 2 " 48 " "	Früh 4 " 50 "	

In der Richtung von Triest und Venedig.			
Venedig Abfahrt	Nachts 11 Uhr — M. u. Vorm. 10 Uhr 36 M.		
Triest	Früh 6 " 45 " "	Abends 6 " 15 "	
Laibach Ankunft	Mittag 12 " 36 " "	Nachts 12 " 8 "	

c. Züge zwischen Laibach und Kanizja.

Abfahrt von Laibach	Nachts 12 Uhr 18 Minuten.	
" Kanizja	Früh 5 " — "	
Ankunft in Kanizja	Vorm. 10 " 25 "	
" Laibach	Nachm. 3 " 40 "	

Fremden-Anzeige.

Den 3. November 1860.

Hr. de Kaczakoff, russischer General, aus Russland. — Hr. Barth, k. k. Major, von Wien. — Hr. v. Pernwerth, Rechtskonsulent, von Würzburg. — Hr. Dr. Brunn, Zahnarzt, von Graz. — Hr. Dr. Sajt, k. k. Beamte, von Agram. — Hr. Kulavich, k. k. Anwalt, von Neustadt. — Die Herren Maffei, und — Sichert, von Triest. — Hr. Battig, v. Görz. Den 4. Die Herren Huber, Doktor der Rechte, und — Rowanitz, Agent, von Wien. — Hr. Cottarich, Fabrikant, von Zora. — Hr. Dubbanc, Outbeisiger, von Triest. — Die Herren Plank, Handelsmann, und — Haslbach, Handlungsreisender, von Gr. Siegharts. — Hr. Schmiel, Bergverwalter, von Sagor. — Hr. Thurn, Bezirksamts-Adjunkt, von Bozeghida. — Hr. v. Kreizberg, Stathaltereiraths-Wurde, von Klagenfurt.

Z. 1972.

Wie ist die Welt entstanden?

Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung des Menschen auf der Erde? Welche Umwälzungen hat unser Weltkörper schon erfahren und welche stehen ihm noch bevor? — Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, gibt Zimmermann's bekanntes Werk: „die Wunder der Urwelt“ — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so außerordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt ist und in Deutschland allein zwölf Auflagen vergriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypothesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 35 kr. erscheinende 13te Auflage werden Subscriptionen angenommen bei Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

3. 1973. (2)

Nicht zu übersehen.

In der schon bekannten Menagerie am Jahrmarktplatz findet heute den 6. d. M.

große Schlangenfütterung

Nachm. 4 Uhr mit Hasen und Hühnern, so wie auch Fütterung sämtlicher Raubthiere Statt. Das P. T. Publikum wird höflichst eingeladen.

Henkel.

3. 1949. (3)

In der Gradischa-Vorstadt Haus-Nr. 24,

ist eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 1 Kabinet, Sparherd-Küche, Speisekammer, Keller, Holzlege und Dachkammer, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Nähere Auskunft bei der Hauseigenthümerin.

3. 267. (14)

Die neuesten und geschmackvollsten Muster von in- u. ausländischen Papier-Tapeten von 30 kr. bis 5 fl. 50. W. per Rolle à 10 Ellen, liegen zur Ansicht bereit in der Schnitt-, Kurrent- und Modewaren-Handlung des Albert Trinker am Hauptplatz Nr. 239, vis-à-vis des im vormaligen Herrn Franz Reßmann'schen Hause innegehabten Lokales.

Im Verlage von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist so eben neu erschienen:

Das Quecksilber-Bergwerk Idria, von seinem Beginne bis zur Gegenwart.

Geschichtlich dargestellt von

Peter Hisinger, Dechant und Pfarrer in Adelsberg.

Nach Schriften des Bergwerk-Archives und anderen Quellen.

Mit einem Plane des Bergwerkes.

Broschirt 60 kr.

Der gelehrte Herr Verfasser hat in diesem Werkchen einen werthvollen Baustein zur Geschichte Krain's geliefert, und gewiß den Dank aller Freunde des engeren Vaterlandes, denen wir dieß Buch auf's Wärmste empfehlen, verdient.

Corso pratico

ossiano

Temi graduati per imparare in un modo facile e celere à leggere ed a parlare la **Lingua Francese**

secondo il metodo „Ahn“

di

Giovanni Filli.

II. Edizione riveduta corretta e ampliata. Broschirt 60 kr.

Ferner erschienen:

Handbuch des Gebühren-Gesetzes

vom 9. Februar 1850. Eingerichtet für den Gebrauch sowohl der Finanz- und Justizbeamten, Advokaten und Notare, als auch der Privaten.

Herausgegeben von

J. v. Formacher Edl. auf Lilienberg und August Dimis.

Broschirt 3 fl. 60 kr.

Eine Kritik in der „Gerichtshalle“ bezeichnet dieses Buch als ein höchst brauchbares und vollständiges, da es alle bis in die neueste Zeit erlassenen Verordnungen und erläuternden Bestimmungen enthalte, und daher den Vorzug vor Allen, früher erschienenen Werken über gleichen Gegenstand, denen diese Vollständigkeit mangelt, verdiene. Ferner rühmt der Kritiker das mit musterhafter Genauigkeit und zahlreichen, praktischen Schlagwörtern gearbeitete Register.

Mali Besednjak

slovenskiga in nemškiga jezika.

Sosebno za Slovence, kateri se hočejo nemškiga jezika učiti.

Kleines Wörterbuch

der slovenischen und deutschen Sprache.

Zunächst für Slovenen, welche die deutsche Sprache lernen wollen.

Dritte vermehrte Auflage. Geb. 70 kr.

Gedichte

von Ludwig Jägle. Brosch. 1 fl. 50 kr.

Razlaganje

keršanskiga katoliškiga nauka.

Spisal

Andrej Albrecht.

3 Bände. Broschirt 3 fl.

Deutsch-italienische
(alphabetisch geordnete)

Handels-Phraseologie

von

G. S. Martelanz.

Brosch. 60 kr.

Ferner sind daselbst zu haben:

Bellmann C., Illustrierter Kalender. Mit Stahlstich und Holzschnitten. Prag. 70 kr.

Dorfmeister's Privat-, Geschäfts- und Auskunftskalendar. Wien. 50 kr.

Familien-Kalender, illustrirter. Leipzig. 35 kr. Mit Kalendarium. 42 kr.

Figarina, humoristischer Almanach. Wien. 25 kr.

Figaro-Kalender, humorist. satyr. Wien. 60 kr.

Glückselig's Schreibkalender für Richter, Advokaten u. Eger. 1 fl. 6 kr.

Gubitz F. W., deutscher Volkskalender mit vielen Holzschnitten. Berlin. 98 kr.

Hauskalender, illustrirter. 6. Jahrg. Wien. fl. 1.

Jarisch, Dr. S. A., Illustr. kathol. Volkskalender. Wien. 54 kr.

Krakauer Schreibkalender. Wien. 48 kr.

Littrow A. v., Kalender für alle Stände. Wien. 75 kr.

Menk-Dittmarsch, Illustr. Kalender und Novellen-Almanach. Mit großer Prämie in Farben-druck. Wien. 84 kr.

Müller v. d. Werra, Thüringer Volkskalender mit 46 Holzschnitten. Leipzig. 88 kr.

Nader, Dr. J., Oesterr. Medizinal-Kalender. Wien. 1 fl. 40 kr.

Notizkalender für die elegante Welt. Wien. fl. 1.

Nitz Th., Evangel. Volkskalender. Wien. 50 kr.

Saphir's humoristisch-satyrischer Volkskalender. Herausgegeben von A. Breinnglas. Prag. 70 kr.

Schreibkalender, Grazer, für Advokaten u. 70. Jahrg. Graz. 92 kr.

Schreibkalender, österr. Wien. 30 kr.

Stolle J., Dorfbarbier-Kalender, illustr. Prag. 75 kr.

Universal-Auskunfts- und Geschichtskalender. Wien. 60 kr.

Vogl, Dr. J. M., Volkskalender mit vielen Holzschnitten. 66 kr.

Volkskalender, österr. illustr. Wien. 66 kr.

Volks- und Wirthschafts-Kalender, österr. Wien. 40 kr.